

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 25=45 (1879)

**Heft:** 19

**Rubrik:** Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einer Anstalt von der Bedeutung des Wiener allgemeinen Krankenhauses beobachtet wurde. In dieser Heilanstalt kamen in dem Zeitraume vom Jahre 1836—1856, also innerhalb 20 Jahren, 6213 Blatternkrankungen vor, von denen 5217 Fälle bereits Geimpft betrafen. Will man aber Statistik gegen Statistik ausspielen, so braucht man nur die Todtenlisten Londons anzuführen, welche nachweisen, daß in dieser Weltstadt seit der ausgedehnten Anwendung der Schutzpocken-Impfung die Sterblichkeit durch Blattern zugenommen hat. Wird noch erwähnt, daß der durch die Impfung vermehrlich erzielte Schutz von einer lebenslangen Andauer, wie einst dafür gehalten wurde, allmälig auf die Dauer von zehn, dann von fünf Jahren, endlich aber gar nur von einem Jahre herabgesetzt wurde, daß somit die Vertheidiger und Anhänger des Impfens, wenigstens bei jedesmaligem stärkeren Auftreten der Blatternseuche, die allgemeine Vornahme der Impfung an Alt und Jung für nöthig erachten, so sieht man deutlich, wie sehr diese Wissenschaftler im Finstern herumtappen. In ihrem Wahne werden sie noch dahin gelangen, Jeden für ein die Ansteckungsgefahr vermehrendes Object zu halten, der seinen Leib der künstlichen Cultur von Gitterbeulen entzieht.

Es will und soll vermieden werden, hier in wissenschaftliche Erörterungen einzugehen; aber aus dem Grunde, weil es sich im Militär zumeist um Revaccination handelt, können wir uns nicht versagen, das Urtheil eines speciell auf dem Felde der Blatternkrankheiten erprobten Fachmannes, des Verfassers der „Nosophtheorie“, Med. Dr. Stamm, anzuführen, der in einem am 3. December 1868 im med.-ätol. Verein in Berlin gehaltenen Vortrage den Gegenstand also besprach:

„Ist nicht zudem der ganze Schutz der Impfung, selbst wenn wir nicht die Pocken in Erwägung ziehen, welche die Impfung begleiten, immer nur ein bedingungsweser, ein sehr ungewisser Schutz? Bekommen nicht gar viele der im Militär mit bestem Erfolge Wiedergelmpften, wie die Listen nachweisen, dennoch hinterher die Pocken? Ich selber war dreimal mit Erfolg geimpft und bekam doch bei meiner ärztlichen Thätigkeit in einer Pockenepidemie die Pocken und zwar mit einer so tödlichen pneumonischen Complication, daß nur der Übergang in Tropenklimate mich vor bleibender Krankheit bewahrt hat. Und ist beim Militär trotz aller Nachimpfungen nicht dennoch die Zahl der Gesamtterkrankungen vielleicht eben so groß und noch größer, als in den Volksmassen? Die Summe aller von 1833—1867 inclusive, in der preußischen Armee Geimpften und Wiedergelmpften beträgt 1,787,824. Von 1834—1867 inclusive, sind an den Pocken erkrankt 3601 Mann, daran gestorben 113 der Erkrankten.“

Die Vermehrung der Krankheiten durch die Impfung und Wiederimpfung hat Dr. Stamm constatirt. Für denkende praktische Aerzte besteht längst kein Zweifel mehr, daß die Übertragung des giftigen Impfstoffes in's Blut Säfte- und Hautkrankheiten im Gefolge hat, und es ist selbsterklärend, daß die Gefahr mit der östlicher Anwendung wächst. Auch in der österreichischen Armee würden verlässliche statistische Daten zu eben denselben Gesammitgebnisse führen, welches Stamm aus der preußischen Armee-Sanitäts-Statistik zog; es ist aber nicht zu erwarten, daß unsere oberste Militär-Sanitäts-Abteilung selbst einen Schlüß aus der kunstvoll aufgebauften „Statistik“ zu ziehen gewillt sei, oder vielmehr zu ziehen vermag. In diesen hohen Regionen erlischt das Interesse für die im Dienste der Menschheit thätige Wissenschaft, weil das Schablonenwesen, das dort gehandhabt wird, den Geist der Wissenschaft zurückdrängt und nur Anforserungen mehr mechanischer Natur an die Kräfte des Mannes stellt. Der ärztlichen Wissenschaft ist verloren, wer im Dienste des Bureaucratismus nach Verdiensten jagt.

Gäbt es uns darum auch gar nicht ein, der Sanitäts-Abteilung die Umkehr auf der in der Anwendung der Revaccination von ihr betreuten Bahn zuzumuthen, oder von derselben auch nur jene Beobachtung zu verlangen, deren Ausserachtlassung selbst dem Landshuter behörlich gerügt werden müßte: doch im Winter nicht impfen zu lassen!! so vermeinen wir dennoch, diese Sellen nicht zwecklos geschrieben zu haben.

Wir appelliren an die oberste Heeresleitung. Diese hat die heilige Pflicht, für die Erhaltung der Gesundheit des Soldaten zu sorgen. Treten nun Fälle ein, welche wie der im Eingange dieser Zeilen angeführte, evlente Beweise einer, in Folge befohlener ärztlicher Maßregeln eingetretenen, Massenerkrankung sind, dann ist es unstrittig Pflicht der militärischen Leitung, streng zu prüfen: ob und in wie weit der für die unglückliche Maßregel verantwortlichen Hilfs-Branche eine Schuld beizumessen ist. Am Ende der Heeresleitung mangelt es nicht an Männern der Wissenschaft, deren eigene Erfahrung ihrem Ausspruch als Experten autoritativen Werth verleiht; wir aber leben schon jetzt der Überzeugung, der allgemeine Ausspruch derselben werde jenem gleichen, den der Primarius des Wiedener Spitäles Dr. Herrmann schon im Jahre 1870 öffentlich gethan: „Fort mit der Impfung!“

## V e r s c h i e d e n e s .

— (Alferez Verdeja) hat 1838 in dem Carlistenkrieg in Spanien sich durch die heldenmuthige Vertheidigung eines kleinen Forts, welches General Sylvestre seinem Schicksal überließ, bemerkbar gemacht. General von Nahden, in seinen „Erinnerungen“ (S. 217), erzählt das Ereignis wie folgt:

Soto, ein einzeln liegendes, leicht fortifiziertes Haus (in Navarra), war nur mit 50 Mann (Carlisten) besetzt. Eine feindliche Kolonne von 5000 Mann attackirte und einige leichte Bergmortelets bewarfen dasselbe. Die schwache Garnison vertheidigte sich 3 bis 4 Tage mit Heldenmuth, wobei jedoch das ihnen günstige Terrain allein nur die Möglichkeit an die Hand gab, 100facher Überlegenheit zu widerstehen. Die Maßregeln, welche ein junger, kaum 18jähriger Genie-Offizier dabei traf, waren übrigens ganz vortrefflich. Der stündlich erwartete Entsatz blieb aber aus, da Sylvestre über 50 Helden aufgeben, als seinen Feldherrnruß noch öfters als bereits geschehen, kompromittieren wollte. Der lezte Bissen Brod und beinahe die letzte Patrone waren consummt und was das schlimmste, schon seit 24 Stunden fehlte es an Trinkwasser. Die Mannschaft wollte kapitulieren. Der junge Alferez (Fähnrich) vom Geniecorps eiferte männlich dagegen und seine Veredksamkeit hätte beinahe gesiegt, wenn nicht der schreckliche Durst alle Vernunftgründe und Versprechungen niedergeschlagen hätte. Schon war die Besatzung, welche bis auf einige 30 Mann geschmolzen war, deshalb in halber Revolte, um den Alferez zur Übergabe zu zwingen. Es war am hohen Mittage. „Wenn ich euch nun Wasser hole, rief der brave Verdeja (so hieß unser Held), bleibt ihr dann bis zum Abend.“ Ja dann bleibet wir, erschöpft es einstimmig. Verdeja nimmt die längst ausgeleerteten und bereits verdornten Weinröhren, öffnet die hölzerne Blende eines in der Seitenwand angebrachten Loches; 18 Büchsenfügeln der lauernden feindlichen Schüßen fahren durch dasselbe, aber in demselben Augenblide springt auch Verdeja, unversehrt wie ein Salamander durchs Feuer, in's Freie hinaus. An der nahen Quelle in der Felsenhöhle füllt er die lederne Flasche, tricht aus dem Bauche bis dicht vor's Fenster und wirkt geschickt das Wasser in die kleine Festung. Das tapfere Häuslein lädt sich, und sendet den geleerten Schlauch noch einmal hinaus; noch einmal füllt ihn Verdeja an der Quelle, recognoscirt bedächtigen Sinnes die nahe Schlucht und springt leichter noch als er gekommen zum Fenster wieder hinein. Gegen Abend, als die Dämmerung bereits angebrochen, rangierte er seine ihm nunmehr treuer, ebene Mannschaft, und sie springen einzeln zum Fensterloch hinaus; Verdeja, der legte, legt Feuer an das Gebäude, das sogleich in hellen Flammen aufzündet und über Gemsensteige, die heute Mittag Verdeja erprobte, kommen die Helden bei den befreundeten Vorposten an. Solche That konnte nur außerordentlichen Lohn empfangen. Alle Soldaten werden Fechtmeister, Verdeja aber vom Fähnrich zum Captain avanciert. — Ein Jahr später war er Oberstleutnant und in Cabrera's Armee der ausgezeichnetste Ingenieur.

Wir offerieren den Herren Instructions-Offizieren den

## G r u p p e n führer,

zum Gebrauche der schweizer. Unteroffiziere der Infanterie.

(Von Oberst Böllinger, Kreisinstructor der VI. Division.)

Carton. Preis 50 Cts.

beim Bezug in Partheen von wenigstens 20 Exemplaren à nur 25 Cts. pro Exemplar. Bestellungen sind direct zu richten an Orell Füssli & Co., Buchhandlung, Zürich.